

Arthur Schnitzler an Hugo von  
Hofmannsthal, 27. 11. 1906

|Wien, 27. Nov 906

Wien

Tausendundeine Nacht, →Die  
→Vorrede  
unvergleichliche Tänzerin, Ruth  
Saint Denis

lieber Hugo, schönen Dank für das Buch. Außerordentlich habe ich Ihre Vorrede  
zu »Tausend und eine Nacht«, dann Ihren Artikel über die Tänzerin Ruth gefun-  
den. In früherer Zeit war in solchen Auffätzen von Ihnen zuweilen ein oder das  
5 andere Wort enthalten, das sich zu hoch davon schwang, so daß <sup>Azuweilen</sup> manchmal  
gerade eine befondere Schönheit mir den Rythmus des ganzen ein wenig störte.  
Jetzt ist Gleichmaß und Flügelhaftigkeit auch diesen Auffätzen so vollkommen  
eigen, daß man und die Eigenart ist Ihres Prosa-Stils ist zugleich so gewahrt und  
so erhöht worden, daß man für diese Produkte am liebsten einen eignen Namen  
10 erfinden möchte. Sehr schön waren auch die Dialoge über die »Schwestern«,  
besonders der zweite Artikel. Wunderbar ist es Ihnen gelungen, den Widerstreit der  
Empfindungen auszudrücken, mit dem man dem ganzen Problem |Wassermann  
gegenübersteht, indem Sie, wohl auch zu eigener Beruhigung, Ihre Seele dialogisch  
aufgelöst und sich dazu bekannt haben, daß wir nicht nur der Welt, den Erlebnissen,  
15 den Menschen, sondern auch jener einzigen Einheitlichkeit die wir Kunstwerk  
nennen, durchaus nicht einheitlich, sondern zugleich onkel- majors- mädchen-  
gutsbesitzer- träumerhaft ins Auge schauen. Gewöhnlich schreibt über die Dinge  
Einer, der nur ein Onkel, |nur ein Träumer, nur ein Mädchen ist. All dies ließe sich  
richtiger ausdrücken, wozu mir die Sammlung in diesem Augenblicke fehlt.  
20 Hoffentlich sieht man sich wieder wenn Sie zurückkehren, aus München, Göttingen,  
Berlin. Lassen Sie gelegentlich was von sich hören.

→Unterhaltungen über ein  
neues Buch, Die Schwestern.  
Drei Novellen

Jakob Wassermann

Herzlichst

Ihr

Arthur.

München, Göttingen  
Berlin

O FDH, Hs-30885,126.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

D Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 224.

<sup>2</sup> Buch] unklar; die kurze Erwähnung deutet auf kein bedeutenderes Werk hin. Zwar könnte es sich um den ersten Band der zwölfbändigen Ausgabe von *Tausendundeine Nacht* in der Übersetzung von Felix Paul Greve (*Insel-Verlag*, Ausgabe ab November 1906) handeln, dessen Vorrede in Folge erwähnt wird, doch ist diese auch unmittelbar vor dem Brief am 25. 11. 1906 in *Der Tag* erschienen.

<sup>20</sup> zurückkehren] Er ist von 28. 11. bis 16. 12. 1906 in Deutschland unterwegs.